# MISSIONSPROKUR MARIANISCHES HILFSWERK



KONTAKT

Winterswijker Str. 4 / D-46354 Südlohn-Oeding 0049 28 62 / 4 16 72-0 · info@missionshilfe.de

Rundbrief 4/22

LIEBE FREUNDE DER OBLATEN-MISSION, gehören Sie auch zu denen, die sagen: das Weihnachtsfest sollte man abschaffen, weil viele gar nicht mehr wissen, was der eigentliche Sinn dieses Festes ist. Für die einen ist es der Tag, an dem

gegenseitig für beschenken. anderen ist es zwar noch ein Fest mit christlichen Wurzeln, aber die eigentliche Bedeutung hat man schon vergessen. Während früher die Menschen gerade am Heiligabend die Mühe auf sich nahmen, um selbst mitten in der Nacht Gottesdienst 711m 711 kommen, bleiben heute in vielen Gemeinden die Kirchen leer. Die Attraktivität des Festes der Geburt Christi ist dahin. Zwar wird schon lange, oft sogar Monate vorher, auf dieses Fest hingewiesen, jedoch am Tag selber ist die Besonderheit des Tages

vergessen. Manchmal frage ich mich, ist unsere Zeit so gedankenlos geworden, dass wir die Urbedeutung dieses Festtages nicht mehr kennen oder schon gar nicht mehr wahrhaben wollen? Das Fest der Weihnacht ist leider zu einem Ereignis des Kommerzes geworden. In den Geschäften werden die Menschen schon Monate vorher angelockt, dieses oder jenes zu kaufen, um ein entsprechendes

Präsent zu haben. Aber allein das Wort "Weihnacht" muss uns doch schon zu denken geben. Es handelt sich um eine "Nacht", die einem ganz bestimmten Ereignis "geheiligt" ist oder besser durch dieses Ereignis geweiht wird. Es handelt sich um



die Geburt eines Kindes, von dem wir sagen: "auf seinen Schultern ruht die Weltherrschaft oder der Frieden der ganzen Welt." Für Menschen, die einzig und allein nach Macht streben, ist eine solche Aussage eine schlichte Provokation, denn so fragen sie, wie kann auf den Schultern eines Kindes die Weltherrschaft ruhen. Allein vom Verstand her ist eine solche Aussage nicht zu verstehen, ein Kind kann die Welt nicht regieren. Dennoch aber hat die Geburt dieses Kindes die Weltpolitik beeinflusst und verändert. Da geht es nicht mehr um die drei politischen Säulen der Macht wie Legislative, Judikative und Exekutive. Es geht um

etwas viel Existentielleres: das Lächeln eines Kindes. das in Armut geboren ist und in einer Krippe liegt, "weil in der Herberge kein Platz für sie war". Auf vielfältige Weise hat man zu allen Zeiten versucht. dieses alles verändernde Geheimnis in Bildern darzustellen. Obwohl ein neugeborenes Kind uns kaum anlächeln kann, zeigen die vielen Darstellungen immer ein Kind, das Arme nach Menschen ausstreckt oder besser seine Arme und Hände uns entgegenstreckt, als ob wir sie greifen sollten. Genau das ist Weihnachten, greifen

nach der Hand des Kindes, das in der Krippe liegt. Sich vom Lächeln dieses Kindes inspirieren lassen, um befähigt zu werden, das Lächeln auch weiter zu geben. Wir brauchen Weihnachten, weil wir aufgrund dieses Festes immer wieder daran erinnert werden, meinem Gegenüber oder meinem Nächsten dieses alles verändernde Lächeln zu schenken. Wo das geschieht, da ist Liebe,

Friede und Freude. Da gehen Menschen aufeinander zu und reichen sich die Hand, da kann ich dem Anderen ein Geschenk bereiten, um ihm meine Liebe kundzutun. Mit Kommerz und Kaufrausch hat dann Weihnachten nichts mehr zu tun, vielmehr ist es ein Fest, das uns

die Augen für den anderen öffnen will, damit ich seine Freude und aber sein Leid und seine Not verstehen kann. Weihnachten ist zum Symbol der Nächstenliebe geworden, indem wir aufgefordert werden auch an die zu denken, die auf der Schattenseite unserer Wohl-

fahrtsgesellschaft stehen. Helfen um Nächstenliebe konkret werden zu lassen. In diesem Sinne darf ich Ihnen den heutigen Rundbrief zukommen lassen, damit auch die nicht vergessen werden, die in Not sind und auf unsere Hilfe warten.

### Missionare schreiben

PAKISTAN, P. PAULUS KHAN: Bislang nie dagewesene Regenfälle haben während des Monsunregens unser Land unter Wasser gesetzt. Ganze Dörfer wurden weggeschwemmt. Kleine Bäche haben sich zu reißenden Flüssen entwickelt. Die Felder wurden überflutet und das gute Erdreich weggespült. Selbst die älteren Menschen haben sich an solch vernichtende Wassermassen nicht erinnern können. Die



einfachen aus Lehm errichteten Häuser wurden Opfer der Wassermassen. Viele Menschen standen vor dem Nichts, denn ihr Hab und Gut haben sie kaum retten können. Das ganze Land war eine große Seenplatte und viele wussten in der Tat nicht mehr, wo sie



sich retten konnten. Zum Glück waren unsere Gotteshäuser aus Stein gebaut und hatten ein gutes Fundament. So konnten wir viele Betroffene aufnehmen, die dort eine vorübergehende Bleibe gefunden haben und auch vor Ort mit Lebensmitteln versorgt wurden, weil die Ernte auf den Feldern wegen der Wassermassen nicht mehr einzubringen war. All die Reserven, die uns zur Verfügung standen, haben wir eingesetzt, aber oft war es nur ein Tropfen auf dem heißen Stein. So kommen wir und bitten euch, uns und den Ärmsten der Armen, ob Christen oder Moslems, zu helfen, damit die Dörfer wieder aufgebaut werden können und die Menschen das Notwendige zum Leben haben. Helft uns in unserer Not.

SRI LANKA, JAFFNA, P. BENEDIKT: Während des Bürgerkriegs hier in Sri Lanka haben wir 1990 eine Einrichtung für arme Studenten und vor allem Waisenkinder errichtet, damit sie eine gute Bildung erhalten konnten. Besonderer Wert wurde dabei auf Fleiß, Persönlichkeit und Talente gelegt. Auch haben wir die Familienverhältnisse der Kinder und Studenten bedacht, so dass vor allem die Ärmeren ausgewählt wurden. Inzwischen ist die gesamte Einrichtung ein wenig marode geworden, da in den letzten 24 Jahren kaum Renovierungen vorgenommen werden konnten. Nun stehen größere Reparaturen an: neues Dach, Elektroanschlüsse, Abwassersystem und vor allem eine gute Versorgung mit Trinkwasser. Die Gesamtkosten belaufen sich auf 21.000 Euro. Unsere Eigenmittel sind nicht so hoch und von den Kindern und Studenten können wir keinen Beitrag erwarten. Deswegen wenden wir uns an euch und bitten um eine Hilfe, damit auch weiterhin den Kindern und Waisen geholfen werden kann, Vielen Dank,

MADAGASKAR, MAHANORO, P. KASPERSKI: Immer wieder haben wir hier mit Stürmen und anderen Unwettern zu kämpfen. Die Folgen sind oft



versperrte Straßen und Wege durch umgefallene Bäume und dergleichen. Um den Menschen beim Beseitigen der Schäden helfen zu können, kommen wir mit einer ganz praktischen Bitte. Wir möchten gerne eine gut funktionierende Kettensäge kaufen, die uns helfen würde, die Straßen von herumliegenden Ästen und Bäumen zu säubern, damit die Wege wieder frei werden. Insgesamt würden wir eine Hilfe von 1.400 Euro benötigen.

KONGO, HAITI, PAKISTAN, BANGLADESCH: Um auch in diesem Jahr zum Weihnachtsfest den Kindern in unseren Gemeinden eine kleine Freude bereiten zu können, würden wir gerne wieder Päckchen packen mit praktischen Dingen und Süßigkeiten. Dürfen wir wieder auf eure Hilfe bauen?

# Wussten Sie schon ...

... dass ab dem 01. November 2022 unsere Büros nicht mehr im Kloster Mariengarden Burlo sind? Da die Räumlichkeiten des Klosters für eine Pflegeschule genutzt werden sollen, waren wir gezwungen, uns nach neuen Büroräumen umzuschauen. In den Räumlichkeiten der ehemaligen Sparkasse in Oeding (4 km von Burlo entfernt) haben wir eine neue Unterkunft gefunden.

Unsere neue postalische Adresse lautet: Missionsprokur der Oblaten, Winterswijker Str. 4, 46354 Südlohn-Oeding. Unsere Telefonnummer und die Bankverbindungen bleiben wie zuvor. Kommen Sie uns gerne besuchen.

... dass in Hünfeld am 17.08.2022 Br. Willi Dickmann im Alter von

92 Jahren verstorben ist? Br. Willi war viele Jahre als Pförtner im Kloster Mariengarden tätig. Altersund krankheitsbedingt hat er die letzten Jahre in Hünfeld gelebt. Er wurde auf dem dortigen Klosterfriedhof beigesetzt.

... dass Papst Franziskus die Bildungseinrichtungen auf der ganzen Welt aufgerufen hat, ihre Unterrichtspläne ganzheitlich auszurichten? Er fordert dazu auf, weil die menschliche Person stets im Mittelpunkt stehen muss. Eine Beeinträchtigung zwischen Buben und Mädchen darf es daher nicht geben. Aus diesem Grund hat das Kirchenoberhaupt 2020 den Globalen Pakt für Bildung und Erziehung ins Leben gerufen. Durch



die Coronapandemie wurden weltweit mehr als 90% in ihrer Bildung beeinträchtigt, da viele Schulen geschlossen waren.

... dass vom 14. September bis zum 15. Oktober die Oblaten in der Nähe Roms sich zum Generalkapitel getroffen haben? Pilger der Hoffnung, so lautet das Motto. Eine solch weltweite Versammlung findet alle 6 Jahre statt. In dieser Zeit wurde auch ein neuer Ordensgeneral gewählt. Die Wahl fiel auf P. Luis Ignacio Rois Alonso. P. Rois wurde 1963 geboren und gehört seit 1982 zur Gemeinschaft der Oblaten. 1989 wurde er zum Priester geweiht. Von 2000 – 2004 war er Provinzial der spanischen Oblatenprovinz, bevor er zum

Generalrat von Europa ernannt wurde. Ab 2019 arbeitete und lebte er als Missionar in der Mission in Westsahara. Er wurde am 29.09.2022 als 14. Nachfolger des Hl. Eugen von Mazenod zum Generaloberen der Oblaten gewählt. Bei der Audienz der Mitglieder des Generalkapitels am 03. Oktober sagte der Papst: "Lernt Hoffnung bei den Armen

zu erkennen, zu denen ihr gesandt werdet und die ihr oft inmitten der schwierigsten Situationen findet. Lasst euch von den Armen evangelisieren, die ihr evangelisiert: Sie lehren euch den Weg der Hoffnung - für die Kirche und für die Welt."

... dass Sie über den Tod hinaus die Mission unterstützen können?

Erwähnen Sie die Missionsprokur in Ihrem Testament, sei es durch ein Vermächtnis oder als Erbe. Das Erbe oder Vermächtnis kommt dann in Ihrem Sinne der jeweiligen Aufgabe in der Mission zugute.

... dass die Kosten für den Contai-

nerversand nach Namibia inzwischen so hoch geworden sind, dass ein Versand unsere Möglichkeiten übersteigt? Inzwischen wird es auch immer schwieriger, einen leeren Container zu erhalten. Die Wartezeiten sind mehr als drei Wochen. Die Versandkosten liegen

inzwischen bei mehr als 10.000 Euro. Die Pakete, die bei uns lagern, werden noch verschickt und dann stellen wir, so leid es uns tut, den Versand ein. Für die Mission in Namibia wird es ein schwerer Schlag sein. Wir bitten um Ihr Verständnis.

## Fin Wort zum Schluss:

Auch wenn bei all der Krisenrhetorik bei dem einen oder anderen keine weihnachtliche Stimmung aufkommen will, das Fest der Geburt des Herrn bereitet uns dennoch Freude. Das Dunkel der Nacht, so wird uns verkündet, muss dem hellen Licht weichen. Manche haben diesen Satz der Bibel, ohne vielleicht so richtig darüber nachgedacht zu haben, wörtlich genommen, indem sie ihre Häuser und Gärten mit vielen bunten Lichtern ausgestattet haben. Im Zeichen der Energieknappheit, wird es in diesem Jahr vielleicht bei dem einen oder

anderen nicht mehr so hell leuchten. Das eigentliche Licht aber muss in uns selber brennen, indem wir uns darüber freuen, dass Gottes Liebe als Licht in unsere Welt gekommen ist. Wir Menschen brauchen Weihnachten, denn die Liebe Gottes ermutigt uns, seine Liebe in Form eines Geschenkes oder einer Gabe weiterzugeben. Leider aber ist es so, dass es in vielen Ländern ein solches Liebeszeichen nicht gibt, weil die Armut so groß ist, dass materielle Geschenke nicht gemacht werden können. Als Christen sind wir eingebunden in die große Gemeinschaft aller Menschen. So werden wir vielfach daran erinnert, auch an die zu denken, die auf der Schattenseite unserer Gesellschaft und Welt stehen und in Not sind. Auch wir erinnern daran und wir sind dankbar, dass Sie diese Einladung annehmen. Ganz herzlich darf ich mich deswegen gerade jetzt zum Weihnachtsfest bei Ihnen bedanken. Liebe wird sichtbar und macht hell. Armut



und Not hingegen lassen die Welt dunkel erscheinen. Herzlichen Dank für Ihr Licht.

Ihnen und Ihren Angehörigen darf ich im Namen des ganzen Teams der Missionsprokur ein gesegnetes und gnadenreiches Weihnachtfest wünschen. Möge das Licht, das uns erschienen ist, Ihren Tag erhellen, so dass Sie ein friedliches Fest feiern können. Auch darf ich Ihnen einen ruhigen Jahresabschluss und einen freudigen Beginn und alles Gute und Gottes Segen für das neue Jahr wünschen.

In Dankbarkeit

#### **IHR P. ALOYS TERLIESNER OMI**

MISSIONSPROKURATOR DER
MITTELEUROPÄISCHEN ORDENSPROVINZ



Helfen Sie mit, unsere Missionare zu unterstützen. Unsere Spendenkonten:

ÖSTERREICH Raiffeisenbank Wien BIC: RLNWATWW

IBAN: AT80 3200 0000 0300 0502